



Riehen, anfangs Dezember 2010

## Mitgliederbrief Weihnachten 2010

Liebe Mitglieder unseres Vereins

Wir durchleben in diesen Jahren eine Wirtschafts- und Finanzkrise. Dank vielen glücklichen Umständen und der sorgfältigen Vorsorge spüren wir hier in der Schweiz – im Gegensatz zu vielen anderen Ländern – diese Krise nur wenig. Es gibt bei uns keinen Lohnabbau. Mit ‚nur‘ 3,5% Arbeitslosen werden wir von ganz Europa benieden. Vielleicht etwas langsamer, aber unsere Wirtschaft wächst.

Man ist geneigt, das Problem ‚Rumänien‘ abzuhaken, da das Land ja in der Europäischen Union und somit im ‚Schärmen‘ ist. Diese Schlussfolgerung stimmt mit der Realität nicht überein. Rumänien steht am Anfang seiner Entwicklung nach jahrzehntelanger kommunistischer Diktatur. Die Folgen der herrschenden Krise schlagen sich in diesem Entwicklungsland viel härter als bei uns nieder. Rumänien kämpft mit den Rahmenbedingungen und den Standards der EU. Rahmenbedingungen, die für dieses Land oft zu hoch sind. Die Realität Rumäniens spiegelt sich in folgenden Beispielen:

- Die Lebenshaltungskosten stiegen innerhalb eines Jahres um 7,1%. Die Jahresinflation liegt bei 4,3%
- Die Industrie- und Bauwirtschaft baute 16% der Stellen ab, im Dienstleistungssektor wurden 13% der Stellen gestrichen.
- Voraussage: Teuerung der Grundnahrungsmittel 10 – 20%. Folge: Das steinzeitliche Tauschgeschäft hält wegen Geldmangels wieder Einzug.
- Familien können sich kein Heizmaterial leisten (in Csikszereda sinkt im Winter die Temperatur bis -30°). Sie gehen über Mittag in eine Suppenküche um sich aufzuwärmen.
- Im öffentlichen Dienst wurden die Lohnsumme um 25% gekürzt, was sich natürlich ungünstig auf die Arbeitsmotivation und die Qualität der Leistungen auswirkt.
- Wirtschaftlich steht das Land in einer Rezession. Rückgang des Bruttosozialproduktes um 2%.
- Vorschriften der EU können mangels technischer Entwicklung nicht eingehalten werden, was zu Betriebsschliessungen führt. Zum Beispiel ist die Folge der EU-Hygienevorschriften bei der Milch- und Lebensmittelproduktion derart, dass der Viehbestand zurückgeht und derzeit grosse Anbauflächen brach liegen.

Auch bei uns gibt es viele arme Menschen, die unsere Hilfe nötig haben. Sie sollen diese auch erhalten, sei es durch Sammlungen oder/und durch politische Massnahmen. Bei uns funktioniert das Sozialnetz weitgehend. In der Region Csik, wo Csikszereda liegt, ist die Dichte der sehr armen Einzelpersonen und Familien ungleich höher als bei uns. Und das Sozialnetz ist nach unseren Vorstellungen rudimentär.

Wir dürfen diese Menschen nicht im Stiche lassen. Unser jahrelanger Beistand war und ist für sie verlässlich – wir haben sehr viel Not lindern können. Not lindern



heisst: Hoffnung entstehen lassen. Und ohne Hoffnung kann sich keine Gesellschaft verändern, sich entwickeln.

Arm ist nicht immer gleich arm. Mit ihrem Schicksal ist die Familie G. beileibe nicht alleine: Die Eltern wohnen mit ihren beiden schulpflichtigen Buben in einem engen Zimmer ohne Wasseranschluss (also auch ohne Waschgelegenheit) und Küche. Das Wasser muss am Brunnen geholt werden. Im Zimmer stinkt es und die hygienischen Verhältnisse sind unerträglich.



Die Mutter ist in der Folge eines Schlaganfalles sehr beeinträchtigt und rollstuhlabhängig. Der Vater ist wegen eines Nierenleidens ebenfalls invalid – er muss dreimal pro Woche an die Dialyse. Die Kosten für Medikamente zehren an den äusserst bescheidenen Renten. Was davon übrig bleibt, reicht nicht für das Nötigste. ‚Die Buben wachsen zu schnell!‘ meint Frau G. Der Rollstuhl von Frau G. kann aus Platzgründen nicht ins Zimmer genommen werden

Von der Asociatia Riehen erhält die Familie eine kleine Zusatzrente und zum Namenstag und zu Weihnachten bekommen sie ein Lebensmittelpaket. Nicht nur, weil es sich die Familie nicht leisten kann, gibt es an Weihnachten kein Bäumchen – es hätte im Zimmer ohnehin dafür keinen Platz!

Die Familie G. ist eine wirklich arme Familie. Sie teilt ihr Schicksal mit vielen anderen Familien in Csikszereda. Wir dürfen sie nicht alleine lassen! Für die Betroffenen ist unsere Hilfe mehr als nur einen Tropfen auf den heissen Stein.

Wir legen auch diesem Schreiben einen Einzahlungsschein bei – helfen Sie uns! Ausser den Portospesen erwachsen dem Verein dank ehrenamtlicher Tätigkeiten und gespendetem Kopieren keinerlei administrative Kosten. Jeder gespendete Franken kommt an!

Dürfen wir Sie bei dieser Gelegenheit auch bitten, den Mitgliederbeitrag von Fr. 20.00 für das Jahr 2010 einzuzahlen, falls Sie dies nicht schon getan haben (wie üblich sind bereits mehr als ein Drittel der erwarteten Mitgliederbeiträge unaufgefordert eingetroffen, herzlichen Dank!). Wenn Sie aber an der Tätigkeit unseres Vereins als Mitglied nicht mehr interessiert sind – was wir natürlich sehr bedauern würden -, bitten wir um eine kurze Mitteilung, damit wir unsere Versandspesen so tief wie möglich halten können.

Im Namen des Vorstandes des Vereins ‚Riehen hilft Rumänien‘ danke ich Ihnen herzlich für Ihre treue Unterstützung. Ihnen allen wünschen wir eine schöne Adventszeit und gesegnete Weihnachten.

Mit freundlichen Grüßen  
Manfred Baumgartner